Gallia - Gallien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 30

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-426630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Quod felix faustumque esset?

Italia, mein Vaterland, wie stinkt's aus deinen Gauen!
Wird endlich aller Wust verbrannt, der deine Himmels-Auen
Jahrhunderte lang legte brach zu deiner Herrscher Schimpf und Schmach?

Was zieht giftschwanger in die Luft? Ist es aus Roma's Landen?
Gewiss der mörderische Duft, wo Millionen fanden
Durch der Malaria Gebot ein Ende ihrer Daseinsnoth.

Wie oder gehst du endlich dran, zu säubern deine Wunde?
Brennst aus du, was vom Vatikan im unheilvollen Bunde
Dich aussog und dir brachte Fluch! Ei, dann sei hochwillkomm, Geruch!

Nein, südwärts kommt's, Du reinigst dort die Paradieses-Insel;
Aufhöre der Banditen Hort, pressbettlerisch Gewinsel!
Italiens skandalösen Fleck du räucherst ihn wohl heute weg!

Aha, jetzt merk ich's: Monako hast du heut ausgeräuchert,
Wo, deines Schutzes lange froh, hohnlachend sich bereichert
Ein frecheres Banditenheer, weil es entstammt von Oben her.

Aha, ich hab's: s' wird intensiv euch in die Nas' gerieben,
Was Alles ungeweckt euch schlief von Schul- und Bildungstrieben!
Mit deinen Schulen stinkt es ja noch häufig, mein Italia!

Auch nicht?! — Sollt's Abels Opfer sein in den lombard'schen Gauen,
Wo stumpf der Grossgrundmörder Kain Leibeigene kann schauen
Bei fauliger Polenta-Brüh erbarmenswerther als sein Vieh!?

Was, all die Noth und all den Schmutz lasst ihr noch lange liegen?
Dieweil es zu Italia's Schutz sei nöthig zu verfügen:
Dass mit dem Stank alleine wird die Schweizergränz' desinfizirt?! —e—

Der „Nebelspalter" an die Zuger und Luzerner Regierungen.

Hochwohlmögende Herren! Insonderheit hochzuverehrende, grundgütige, für euer Renommee mehr als für die Mägen eurer Unterthanen besorgte, wohlgenährteste Oberen!

Ich thäte es auch nicht! Bim Eid nicht! Was, von so Einem vor der ganzen Schweiz ausschwätzen lassen? Pfui! Von einem „Schuler" ist freilich nichts Besseres zu erwarten. Wenn er „Schulschwesterer" hieße, hätte er sich gewiß anders geberdet! Ja wohl, so ein — aber ich komme zur Sache. Liebwertheste Herren, in aller Treue möchte ich rathen, gegen die Ausplaudereien dieses s. v. Schuler von wegen Cichorien und Herdöpfel eurer Unterthanen nicht zu protestiren, auch nicht die Servila- und Fleischbrüh-Brille auf die Nase zu setzen. Es nützt bim Strahl nichts! Wenn einmal der Nebel gespalten ist, geht er auch auf Befehl der Herren Oberen nicht mehr zueinand. Das muß ich wissen. Und so viel Servila-Brillen könnt ihr doch nicht auftreiben, daß nicht einmal ein Schuler euern Bauern wieder in's Maul hineinguckt ohne Glas. Ihr beelendet mich. Als Mitglied des Thierschutzvereins ist es darum nur meine verfluchtige Pflicht und Schuldigkeit, euch folgenden Rath zu geben (der ohne Extra-Honorirung auch von einigen andern übel verschulerten Kantonen benutzt werden darf):

Es hat einmal eine Kaiserin eine Reise durch ihr Land machen wollen, um zu sehen, wie ihre Leute leben. Deß erschraken ihre Minister gewaltiglich. Allein, sie wußten sich zu helfen. Sie ließen längs der Landstraße Dekorationen malen, welche von Weitem gleich Häusern aussahen, schön und stattlich. Die Bauern und Fabrikler mußten bei Todesstrafe ihre Sonntagskleider anziehen, überall jubeln und tanzen, kauen und singen. Da sagte die schnell vorüberfahrende Kaiserin: „Ei, was hab ich für ein wohlgenährt lustig Völklein!"

Bedarf es eines Kommentars, ihr Herren? Die Kaiserin ist die geweckte, öffentliche Meinung. Stille halten läßt sie sich nicht. Ueber den Löffel balbieren geht eher. Es kostet zwar etwas. Aber doch nicht soviel, wie wenn ihr für bessere Nahrung eurer Armen sorgen, etwan Mönche und Nonnen verabscheiden, Festtage vermindern, Kirchenschätze liquidiren müßtet u. s. w.

Alles Nähere überlasse ich in Demuth euch. Ob ihr bei irgend einem Marienfeste euren Andächtigen Wurstzipfel statt Rosenkränze in die Hände geben, ob ihr statt Beicht-Absolution ihnen Belehrungen über rationelle Lebenshaltung zukommen lassen wollt; ob ihr ihre Schnaps- und Lourdeswasserflaschen mit Veltliner füllen wollt, wenn wieder einmal Einer durch's Land zu „schulern" droht, das ist mir egal. Ich habe mich nur unterwunden, euch einen Fingerzeig zu geben. Ihr habt mir manches Bildlein und Verslein, wenn auch unfreiwillig, geliefert. Eine Hand wäscht die andere, und da ich die Eurige so wüest erblicken muß, und da ich aus eurem Protest ersehe, daß ihr lieber lackirt als gewaschen sein wollt, so übermittle euch in geziemender Bescheidenheit obiges Lack-Rezept, ohne für Sprünge Garantie zu übernehmen.

Euer 2c. 2c. „Nebelspalter".

Gallia — Gallien.

Oh Gallia, oh Gallien
Wie habt ihr euch blamoren!
Est ce que c'est la toile prussienne
Qui à jamais te ne convienne?
Oh Gallia, etc.

Oh Gallia, oh Gallien,
Wie habt ihr euch blamoren!
Tu ne sais pas fêter une fête
Sans que tu perdras toute ta tête?
Oh Gallia, etc.

Oh Gallia, oh Gallien,
Wie habt ihr euch blamoren!
Et cela c'est toute ta grande force?
Pourri le tronc à telle écorce!
Oh Gallia, etc.

Kameelhaarvereinslied.

Die Welt will nur genüssen,
Nicht nach Canossa gah'n,
Nicht im Kameelhaar büssen,
Wie Heinrich einst gethan. —

Nicht in der Ruh', im Krazzen,
Da liegt die Seeligkeit;
Auf Dunen und Matrazzen
Verfault die Heiligkeit. —

»Kameel« sei unser Zeichen,
Und Haar das Feldgeschrei;
Dem Bündniss muss noch weichen
Die Wollen-Jägerei.

Ja, wir sind auserkoren
Der Welt Vorbild zu sein;
Geht auch das »Haar« verloren,
Es bleibt doch der — Verein.

Eine Version.

Was bietet denn dort in Italia
Vor Cholera Schutz und Trutz?
Es grauet halt selber der Cholera
Vor italienischem — Schmutz.